

# Region Zürich : Arbeitsgruppe : der Kinder- und Jugendheime mit externer Schulung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **56 (1985)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Arbeitsgruppe

### der Kinder- und Jugendheime mit externer Schulung

Im Jahre 1973, aus dem Bedürfnis gegenseitiger Kontaktnahme, Aussprache und Ermutigung entstanden, hat sie sich im Laufe der Zeit zu einer eigentlichen Arbeitsgruppe entwickelt.

Heimleiter(-innen und Ehepaare) von 15–18 Heimen aus dem Kanton Zürich treffen sich jährlich 8–10 mal in einer der beteiligten Institutionen. Der rege Gedankenaustausch und das gemütliche Zusammensein fördern das gegenseitige Verständnis und Vertrauen, aus denen tragende Beziehungen gewachsen sind.

Der Wunsch, Besprochenes nachlesen zu können, verlangte nach einem Protokoll. Damit entwickelten sich die Zusammenkünfte zu eigentlichen Sitzungen mit anschließendem geselligem Zusammensein. Die Aufgaben verteilen sich auf einzelne Teilnehmer, zum Beispiel als Mitglied (2) im Regionalvorstand, als Delegierte an der Jahresversammlung des Schweiz. VSA, als Delegierter des Forums und als Mitorganisatoren des Herbsttreffens Erzieher-Heimleiter.

Die Themen sind sehr vielseitig und werden je nach Interesse, Engagement und besonderen Kenntnissen von Gastreferenten, einzelnen Teilnehmern oder kleinen Untergruppen vorbereitet und an der Zusammenkunft diskutiert.

In den ersten Jahren standen Mitarbeitermangel und Ausbildungsfragen, das neue Kindsrecht und die regionale Gesamtplanung im Heimwesen im Vordergrund. Später befassten wir uns mit der Unterbesetzung unserer Art Heime, unseren Aufsichts- und Kontrollorganen, der Supervision, dem neuen Heimkonzept, Finanzierungsfragen und Sparmassnahmen. Dazwischen widmen wir uns den nicht weniger wichtigen Alltagsanliegen: Kontakt mit Ehemaligen, Tauschengeld, Heimleiterskinder usw. Bereits wartet eine ganze Liste neuer Vorschläge auf eine entsprechende Bearbeitung, ein Zeichen der sich stets ändernden Anforderungen im Heimwesen.

Mit unseren Zusammenkünften hoffen wir, einen kleinen Beitrag zur Lösung der individuellen und gesamtgesellschaftlichen Heimfragen leisten zu können.

H. S.

vor. 10,65 Millionen Franken sollen demnach aufgewendet werden, um – in Kombination mit einem ebenfalls neu zu erstellenden Verwaltungsgebäude der Gemeinde – ein Betagtenheim zu errichten, das in seinem Endausbau 42 Alters- und Pflegeplätze aufweisen wird. Der Bau soll Ende 1987 fertiggestellt sein.

**Buchrain/LU** will im Dorfzentrum, unmittelbar neben dem Gemeindehaus, 12 Alterswohnungen erstellen und dafür 2,18 Millionen Franken ausgeben. Die Diskussion um solche Alterswohnungen geht in Buchrain schon auf das Jahr 1972 zurück.

In **Luzern** wurde das Altersheim «Unterlöchli», das von einer gemeinnützigen Gesellschaft geführt wird, erweitert und umgebaut. Das Heim, das an der Stadtgrenze liegt und 1930 eröffnet wurde, bot ursprünglich in Einer- und Zweierzimmern Platz für 40 Pensionäre. Heute sind es nun 60 Plätze in Einerzimmern, die alle mit jedem Komfort ausgerüstet sind. Die Kosten für diese Erneuerung betragen 3,15 Millionen Franken.

Rund 3 Jahre nach der Fertigstellung des Betagtenzentrums «Kirchmättli» an der Kantonsstrasse in **Horw/LU** nimmt nun die private Stiftung Betagtenzentrum Kirchmättli ihr zweites Projekt in Angriff: Den Bau eines Mehrfamilienhauses an der Schiltmattstrasse, das in etwa einem Jahr Betagten aus Horw und der Region ein neues Zuhause bieten soll. Geplant sind 11 Wohnungen, wofür man mit einer Bausumme von 1,8 Mio. Franken rechnet.

## Nachrichten aus der Zentralschweiz

Am Schluss der letzten «Nachrichten» (6/85) habe ich die Gedanken zusammengefasst, die Guy-Olivier Segond in seinem Referat «Die Jugend der achtziger Jahre» an der Jahresversammlung des Schweizerischen Verbandes Pro Filia darlegte. Mir scheinen diese Gedanken für alle Menschen, die mit der Jugend zu tun haben – und viele unserer Leser gehören dazu – derart wichtig, dass ich sie gekürzt wiederholen möchte. Segond fasst zusammen: «Verzichten wir also auf eine Globalkonzeption für die Jugend, die ja bei ihrer Fertigstellung ohnehin überholt sein wird. Fangen wir an, etwas mehr Zeit und Verfügbarkeit zu haben. Versuchen wir, in den Erziehungs-Systemen etwas flexibler und in den Verwaltungen um einiges rascher zu sein. Und vor allem: Setzen wir alles daran, dass Dialoge mit Jugendlichen nicht mehr Monologe der Erwachsenen sind!»

Die Stimmbürger von **Zug** stimmten im Verhältnis von 5 : 1 der Renovation der der Stadt gehörenden Liegenschaft Chamerstrasse 1 zu, die anschliessend der Stiftung «Phoenix» als Wohnheim für psychisch Behinderte zur Verfügung gestellt wird.

Die im Dezember 1984 in Betrieb genommene Drogenberatungsstelle **Uri** ist bereits stark ausgelastet. Besondere Aufmerksamkeit wurde auch dem Problem Jugendalkoholismus gewidmet. Das soziale Seminar **Uri** führte eine Projektarbeit über den Jugendalkoholismus in Kanton Uri durch, die ausgesprochen wertvolle Aspekte aufzeigten.

In **Lachen/SZ** wurde die erste ambulante psychiatrische Dienststelle des Kantons

Schwyz eröffnet. Der Regierungsrat hat für den Kanton Schwyz die Schaffung zweier solcher Dienststellen bewilligt, die Psychischkranke, Alkoholranke und Drogenabhängige ambulant betreuen werden. – Nächstes Jahr wird die zweite derartige Dienststelle, und dies in Goldau, eröffnet.

Die freie Arztwahl in Pflegeheimen der Bürgergemeinde **Luzern** gab in einigen Innerschweizer Zeitungen etwas zu reden, oder besser gesagt, zu schreiben. Schade, dass solche Probleme – und um Probleme, über die man sicher reden kann, handelt es sich dabei – immer in den Medien breitgeschlagen werden müssen. Und dass es dabei nicht ohne Emotionen geht, ist einleuchtend.

Im Verlaufe der letzten Jahre haben die Schwestern der grossen Kongregationen – Baldegger, Ingenbohl und Menzingen – viele Wirkungsstätten verlassen und sich aus Schulen und Heimen zurückgezogen. Sie taten dies nicht freiwillig, sondern wegen des immer grösser werdenden Mangels an Nachwuchs. In **Reiden/LU**, wo die Baldegger Schwestern seit 1903 das Alters- und Bürgerheim führten, traf die Kündigung vor einem Jahr ein. Alle fünf Schwestern haben inzwischen dieses Heim für immer verlassen. – Auch in **Immensee/SZ** herrschte Abschiedsstimmung. Dort verliessen die Ingenbohler Schwestern das Altersheim «Sunnehof», in dem sie seit über hundert Jahren segensvoll gewirkt hatten.

Nachdem sich die Gemeinde **Grosswangen/LU** vor gut zwei Jahren für die Schaffung einer Alterssiedlung ausgesprochen hat, liegt nun die entsprechende Botschaft

Der Handwerker- und Gewerbeverein **Lachen/SZ** hatte keinen Erfolg mit seinem Antrag, den ganzen Neubau des geplanten Alters- und Pflegeheims Lachen als Generalunternehmung in eigener Regie zu übernehmen. Der Gemeinderat stellt fest, dass für dieses grosse Bauvorhaben (rund 9 Mio. Franken) die kantonale Submissionsverordnung eingehalten werden müsse. – Trotzdem: ein interessanter Vorstoss und Versuch.

Es ist geplant, das St. Antoniusheim in **Hurden/SZ** abzubauen und durch einen Neubau zu ersetzen. Die Baldeggerstiftung als Trägerin dieses Behindertenheims rechnet mit Kosten von insgesamt 9,3 Mio. Franken, an die nun der Standortkanton Schwyz einen Beitrag von 2,1 Mio. Franken sprechen will. Damit wird allerdings die Bedingung verknüpft, dass Schwyz ein Angebot von 20 Plätzen für seine Kantoneinwohner erhält und zudem Einsitz im Stiftungsrat nehmen kann. – Das Heim soll 41 Schwerstbehinderten Platz bieten. Weiter sind acht Plätze für leichtbehindertes, eventuell älteres Personal, sechs Einzelzimmer für Personal sowie eine Priesterwohnung vorgesehen. Das Heim wird auch in nächster Zukunft weiterhin von Baldegger Schwestern geführt werden.

Vor Bundesgericht wurde der Streit um ein in **Merlischachen/LU** nie gebautes Altersheim endgültig entschieden. Demzufolge muss der Kanton Schwyz die von der Resitel AG in Luzern geforderten Kosten für Planung und Projektierung nicht ersetzen. Begründung dieses interessanten Entscheides: Das Projekt im Gebiete Burg-Sumpf hätte aus Gründen des Gewässer- und des Landschaftsschutzes ohnehin nie bewilligt werden können.

Joachim Eder, Zug